

Eine Frage

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einen schönen und erhebenden Abschluß unseres Winterprogramms bildete die Gralsfeier, die im großen Musiksaal des Stadtcasino zum 700-jährigen Gedächtnis des Dichters Wolfram von Eschenbach abgehalten wurde. Den Kern der Veranstaltung bildete die gehaltvolle Rede von Herrn Dr. Aug. Rüegg über des Dichters Werk „Parzival“, dessen Inhalt und Symbolik. Der Kirchengesangchor der Marienkirche und das Orchester der Katholiken Basels trugen die passenden Lieder und Musikstücke dazu vor, und drei gut vorgeführte Szenen aus der Dichtung verschönten das Ganze.

Der voll besetzte Saal zeigte, daß der katholische Erziehungsverein mit dieser Feier keinen Mißgriff getan hat, und daß auch künftig ähnliche Veranstaltungen Anklang finden dürften. Auch die vom hochw. Herrn Präsidenten organisierte Werbetätigkeit hatte Erfolg, und führte unserem Verein in diesem Winter ungefähr 100 neue Mitglieder zu.

Thurgauischer katholischer Erziehungsverein.

Der Thurgauische katholische Erziehungsverein hatte im Herbst 1921 sich teilweise einen neuen Vorstand gegeben. Pro 1922 wurden in zwei Sitzungen unsere nächstliegenden Aufgaben besprochen und demgemäß vorerst eine Aktion zur Gewinnung neuer Mitglieder vorab aus den Erzieherkreisen: Geistliche, Lehrer, Schulvorsteher und Eltern eingeleitet. Dieselbe brachte einen erfreulichen Erfolg. Demnach zählte unser Verein Sept. 1922: 51 Geistliche, 78 Lehrkräfte, 127 Laien.

Am 28. September hielt der Verein seine Hauptversammlung in Weinfelden. Sie war eine segensvolle und genußreiche. Hochw. Herr Kollmann, ein Greis im Silberhaar und seiner Seelenkennner wie praktisch erfahrener Pädagoge sprach über: Christus, unser Lehrer und Erzieher. Herr Gymnasiallehrer Dr. Aug. Rüegg, Basel, sprach in formschöner Sprache, literarisch-künstlerisch-philosophisch über Parzival und die Gralsage.

Es war eine gebiegene und alle geistig tief erfreuende Tagung gewesen, so daß man auf vermehrtes Interesse rechnen darf.

Dann nahm der Verein Stellung zum Bibelunterricht, wie er in einem neuen Unterrichtsgesetz formuliert werden soll. Wir fordern wie alle ka-

tholischen Organisationen Ueberweisung derselben an die einzelnen Konfessionen.

Die katholischen Lehrer innerhalb des Erziehungsvereins bilden eine Sektion des katholischen Lehrervereins der Schweiz. Wir hoffen auf eine erfreuliche Tagung pro 1923. Es wird wieder nur Bestes geboten werden.

Frauenfeld, Februar 1923.

Valagius Keller, Präsident.

Société fribourgeoise d'éducation.

Le comité de cette société a tenu deux réunions. Il s'est occupé de la fusion du „Bulletin pédagogique“ avec le „Faisceau mutualiste“. Les différentes propositions ont abouti à l'accord qui a été publié dans le „Bulletin pédagogique“.

Une commission a été nommée pour l'élaboration du nouveau programme des cours de perfectionnement, programme dont l'essai n'est que pour trois ans.

Des pourparlers ont été engagés dans le but de rapprocher l'association des instituteurs de la partie allemande avec notre Société d'Education.

„Rôle sociale de l'instituteur“ tel est le sujet de discussion; imposé par le comité. L'assemblée générale aura lieu à Châtel-St-Denis en mai 1923. Président: Mr. Raymond Progin.

Rue Grimoux 20 Fribourg.

Zum Schluß.

Was vorliegt, sind die für das verfloßene Jahr eingegangenen Berichte. Wir dürfen hoffen, daß auch in den Kantonen Bern, Wallis und Tessin für die Sache der katholischen Erziehung unserer Jugend treu gearbeitet worden ist.

Zu besonderer Freude gereicht es uns, daß im Kanton Thurgau für den Erziehungsverein wieder neuer Eifer erwacht ist. Floreat et crescat!

Für die Wahrung der christlichen Familie und die echt religiöse Erziehung der Jugend kann nie genug getan werden. Vom eifrigeren Wirken auf diesem Gebiete gilt heute mehr als je das Wort: „Gott will es!“

Billmergen, im Juni 1923.

A. Döbeli, z. Z. Zentralpräsident.

Eine Frage.

In diesen Sommertagen sieht man allenthalben Schulen Fußreisen, gar oft sehr weite, unternehmen. Gegen die Spaziergänge und Ausflüge will ich nichts schreiben, aber wenn ich gesehen, wie die Kinder auf diesen Reisen unter Hitze und Anstrengung leiden — das eine hinkt, das andere sinkt fast unter der Last seines Rucksackes zusammen, auf allen liegt die drückende Mühseligkeit des

Tages und nimmt ihnen die Freude an der Landschaft, kein fröhliches Plaudern, eine stumme Schar, — dann muß man sich doch fragen: „Gibt es keine geeignetere Zeit zu Schulreisen als der Sommer?“ Wäre es nicht vorteilhafter, man würde im Frühling, oder gar an schönen Spätherbsttagen auf „die Reise“ gehen? Die Kinder würden entschieden mehr gewinnen.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz.

Der Leitende Ausschuss hat auftragsgemäß mit den zuständigen Freunden im St. Gallerland Rücksprache genommen und auf ihren Antrag hin als Zeit für die diesjährige

Delegiertensammlung und Generalversammlung

Mittwoch und Donnerstag den 12. und 13. Sept. bestimmt — in Verbindung mit dem katholischen Erziehungsverein der Schweiz. — Die lehrer- und schulfreundliche Aebtestadt mit ihrer reichen historischen Vergangenheit und ihrer malerischen Umgebung wird es sich angelegen sein lassen, uns den Aufenthalt in Wil recht angenehm zu machen. Das genaue Programm wird in einer nächsten Nummer veröffentlicht werden. Die Thematika für die Hauptreferate sind bereits bekannt gegeben worden. Inzwischen mögen sich alle **Sektionen** darauf einrichten, damit sie an unserer

Tagung recht zahlreich aufmarschieren können.

Wie unsere Leser der Tagespresse entnehmen konnten, hat der **Schweiz. katholische Volksverein** beschlossen, seine diesjährige Delegiertensammlung ebenfalls in Wil abzuhalten und zwar unserer Tagung unmittelbar vorausgehend, also am 12. Sept. (Unsere Delegiertensammlung beginnt erst ½5 Uhr nachm.)

Als Diskussionsstoffe wurden u. a. bezeichnet:

1. Der Samstagabend und der Sonntag. 2. Das Freizeitproblem.

Viele unserer Leser werden es sicher begrüßen, daß beide Tagungen unmittelbar aufeinander folgen, da sie in beiden Organisationen sich betätigen und daher an ihren Versammlungen teilnehmen möchten. Dadurch werden Ersparnisse an Zeit und Geld ermöglicht.

Schulnachrichten.

Zürich. Die Stadt Zürich hat im Jahre 1922 für das Schulwesen Fr. 11,142,000 ausgegeben, also auf den Kopf der Bevölkerung rund 50 Fr.

Luzern. Kant. Lehrerverein. *) Der Jahresversammlung vom 5. Juli ging am Vormittag eine Konferenz der Kreisvertreter voraus, die eine Reihe interner Vereinsgeschäfte zu erledigen hatte. — Als neuer Präsident wurde gewählt Herr Siegfried Fischer, Lehrer, Winikon.

Herr Dr. Ferd. Buomberger, Graphopsychologe in Weggis, hielt einen Vortrag über „Handschrift und Charakter in der Entwicklung des Schulkindes“. Einleitend betonte er die Wichtigkeit und Bedeutung der Schrift als Ausdrucksmittel, besonders wenn die Hand in freier Weise geführt wird. Er bekennt sich ohne Hehl als Gegner der empirischen Graphologie, die marktstreuerisch an oberflächlichen Schriftformen den Charakter des Menschen bestimmen will, und betrachtet es nicht als seine Aufgabe, auf solche trügerische Annahmen einzutreten, er will die Sache psychologisch ergründen.

An Hand reichhaltiger Vorführungen an der Wandtafel zeigte er, daß (bei allerdings reifern Schülern der Oberklassen beginnend) der Schrift bei ungezwungener Entfaltung das Wesen des betreffenden Menschen inne wohnen müsse und gewisse Charaktere bedinge. Immerhin sind die starren Schemen unserer Kalligraphie vielfach ein auf-

gezwungenes Gepräge, das die Schriftdeutung erschwert.

Seine Ausführungen haben uns Neuland gezeigt und sind umso höher anzuschlagen, als sich der Herr Referent in einer Herbstversammlung an Hand zahlreicher Projektionen uns bereitwillig zur Verfügung stellen wird.

Lebhaftem Interesse begegnete die reichhaltige Schriftenausstellung der Herren Kollegen Sekundarlehrer Erler in Luzern, Reinhard in Horw und Elias in Emmen. Auch ihnen unsern Dank für die Mühe und Arbeit.

E. Sch.

Zug. Menzingen. † Frau Mutter Carmela Motta. In der wohlw. Schwesternkongregation vom hl. Kreuz in Menzingen ist tiefste Trauer eingekehrt. Am Abend des 10. Juli starb daselbst nach kaum zweitägiger Krankheit (infolge Hirnschlag) die wohlw. Frau Mutter Maria Carmela Motta, geb. 7. September 1869 zu Airolo, als Generaloberin gewählt am 4. August 1908. Die Verstorbene war eine Schwester von Herrn Bundesrat Motta; sie wirkte vor ihrer Wahl als Haupt der weltumspannenden Stiftung von P. Theodosius in verschiedenen Stellungen überall im Geiste des göttlichen Lehrmeisters.

Wer je Gelegenheit hatte, mit der Verstorbenen in nähere Beziehungen zu treten, lernte eine schlichte Ordensschwester kennen, und man war erstaunt über ihr allumfassendes Wissen, ihre hervorragende Klugheit, ihre liebenswürdige Bescheidenheit im Verkehr, über die edle, hohe Auffassung ihres Berufes und Standes. Als Mutter einer außerordentlich großen Lehrschwesterfamilie war sie immer darauf bedacht, die ehrw. Schwestern beruflich recht tüchtig auszubilden, um dadurch all den großen Anforderungen genügen zu können, die an ihre Kongregatoin herantreten. Je-

*) Nichtluzernischen Lesern der „Schweizer-Schule“ diene zur Kenntnis, daß der „Kantonale Lehrerverein“ nicht identisch ist mit der obligatorischen „Kantonalen Lehrerkonferenz“ und auch nicht mit dem „Kantonverband des katholischen Lehrervereins“, sondern eine freie Vereinigung ist.